

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 130 (1979)
Heft: 5

Nachruf: Nekrologe = Nos morts
Autor: Ragaz, C. / Eichrodt, R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zum Gedenken an Christian Luck (1910—1979)

Kreisforstingenieur, Klosters

Am 6. März 1979 ist Kreisförster Christian Luck-Domenig in seinem 69. Lebensjahr dahingegangen. Sein Tod kam für uns alle unerwartet, und wir trauern um einen geschätzten und lieben Berufskollegen.

Aus seinem Leben seien folgende Ereignisse erwähnt, die für ihn besonders bedeutungsvoll waren:

Christian Luck wurde am 21. Januar 1910 in Küblis geboren, erwarb die Maturität an der Kantonsschule in Chur und das Eidgenössische Diplom als Forstingenieur an der ETH in Zürich.

Am 10. Mai 1940 vermählte er sich mit Anna Ursula Domenig von Tamins. Der glücklichen Ehe wurden zwei Töchter geschenkt, die mit dem Elternhaus in enger Verbindung geblieben sind.

Die berufliche Laufbahn nahm ihren Anfang in Tamins, wo Christian Luck im Jahre 1937 zum Gemeindeoberförster gewählt wurde. 1946 zog es ihn zurück in seine engere Heimat, wo ihm die besonders schönen Wälder der Gemeinde Klosters, ebenfalls als Gemeindeoberförster, zur Betreuung übertragen wurden. 1959 folgte die Wahl zum Nachfolger von Hans Flury als Kreisforstingenieur für den Forstkreis 20, Prättigau. 1975 durfte der Verstorbene nach langjähriger und erfolgreicher Arbeit für die Bündner Forstwirtschaft in den wohlverdienten Ruhestand treten.

Christian Luck war ein unermüdlicher Schaffer, der es verstand, die ihm jeweils zugeteilten Waldeigentümer für Forstverbesserungen jeder Art zu begeistern und zu gewinnen. Sein Wesen war liebenswürdig gegenüber seinen Mitarbeitern und taktvoll und zuvorkommend gegenüber seinen Vorgesetzten. Fleiss und Gewissenhaftigkeit waren stets seine Richtschnur, von welcher er auch bei gesundheitlichen Sorgen nicht um Haaresbreite abzuweichen pflegte. Christian Luck hat an Lawinenverbauungsprojekten mitgearbeitet oder diese selber entworfen und erstellt. Besonders gross sind seine Erfolge auf dem Sektor Walderschliessung. Nicht unerwähnt bleiben darf sein Einsatz anlässlich der Windfallkatastrophe vom Jahre 1954, die die Klosterser Waldungen heimsuchte. Innerhalb weniger Minuten wurden Bestände mit einem Holzvorrat von über 60 000 m³ zerstört. Die Verwertung des Holzes beanspruchte Jahre, und die Wiederherstellung der Kahlfelder wird Jahrzehnte dauern.

Der hoffnungsvoll aufstrebende Jungwald wird auch kommenden Generationen von dieser Katastrophe erzählen, und der Name von Christian Luck wird mit diesem Projekt stets eng verbunden bleiben.

Christian Luck durfte seine wohlverdiente Pensionierung nur während vier Jahren geniessen. Dennoch dürfen wir heute auf sein erfülltes Leben zurückblicken. Wir danken ihm für seinen grossen beruflichen Einsatz und ganz besonders für seine stetigen Beweise von Hilfsbereitschaft und Toleranz.

Wir werden gerne an unseren lieben Kollegen zurückdenken.

C. Ragaz



**Zum Gedenken an Paul Gamma (1900—1979)
alt Kantonsoberförster, Appenzell**

Im Jahr 1955 fand in Appenzell die Versammlung des Schweizerischen Forstvereins statt. Allen Teilnehmern sind die Ausführungen des damaligen Kantonsoberförsters Paul Gamma noch bekannt, erlebten sie doch mit aller Deutlichkeit seinen Kampf als Forstmann gegen die Kahlschlagbegehren von Volk und Regierung. Ein Jahr später verfocht er gegenüber zwei Regierungsräten mit derselben unerschütterlichen Überzeugung die Abkehr vom Kahlschlag in einer Radio-sendung.

Diese klare Haltung brachte Paul Gamma eine grosse Gegnerschaft ein. 1957 wurde er im Grossen Rat von einem Bezirkshauptmann heftig angegriffen. Doch der damalige Landammann legte sich mit der ihm eigenen Unerschrockenheit für den angegriffenen Oberförster ins Zeug. Er stellte klar fest, dass dieser eine gewisse Gegnerschaft habe, weil er die bestehenden Vorschriften getreu beachte und nicht jedes und jegliches gestatte, was an ihn herangetragen werde. Oberförster Gamma sei ein senkrechter Mann.

Diese Charaktereigenschaft zeichnete ihn tatsächlich in seinem ganzen Leben aus. Er kam als fünftes von sechs Kindern in Zürich am 24. Oktober 1900 zur Welt. Schon in seiner unbeschwerten Jugend erwachte in ihm die Freude an der Natur, und es verwunderte darum nicht, dass er sich für das Studium der Forst-

wirtschaft entschloss. Gerne hätte er noch am Geobotanischen Institut Rübel doktortiert, doch zwangen ihn die damaligen Verhältnisse, der praktischen Arbeit nachzugehen. Da freie Stellen rar waren, musste er sich mit verschiedenen Aushilfestellen im Tösstockgebiet und im Bündnerland zufriedengeben. Er entdeckte dabei die Freude an den technischen Fachgebieten seines Berufes. So übernahm er 1937 die Bauleitung der Potersalperstrasse im Appenzellerland. Weitere Strassen- und Bachverbauungsprojekte in dieser Gegend schlossen sich an.

1951 wurde er in den Grossen Rat gewählt. Dank dieser Stellung vermochte er 1960 eine neue Forstverordnung im Kanton durchzusetzen und weitere Ratsbeschlüsse zum Schutz der Natur zu bewirken.

1952 wählte ihn der Grosse Rat zum Kantonsoberförster. Jetzt konnte er endlich in seinem eigentlichen Beruf auf allen Fachgebieten wirken. Mit grossem Eifer setzte er sich für die Belange des Waldes ein. Zu seiner Freude bot sich ihm auch nach seinem Rücktritt im Jahre 1969 noch die Gelegenheit, für den Wald tätig zu bleiben. Noch kurz vor seiner Krankheit schloss er die Arbeiten für eine Waldstrasse ab.

Er verstarb am 8. Januar 1979 nach vierwöchiger Krankheit in seinem 79. Altersjahr. Sein mutiger Einsatz für einen naturnahen Waldbau in Innerrhoden sei ihm an dieser Stelle aufs beste verdankt.

R. Eichrodt